

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **55 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Industrielle Nachrichten

Schweiz — Die Zahl der Fabriken. Seit einer Reihe von Jahren wird die Zahl der Fabriken und ihrer Arbeiter durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate an einem Stichtag ermittelt. Es resultiert aus dieser Maßnahme ein viel besseres und vergleichbareres Ergebnis, als dies durch die Aufzeichnungen während den Betriebsinspektionen im Laufe des Jahres möglich ist. Die letzte derartige Erhebung fand am 18. September 1947 statt, deren Ergebnisse nunmehr ausgewertet vorliegen. Werfen wir vorerst einen Blick auf die Zahlen vor 100 Jahren. In einer Statistik, die Bundesrat Stefano Francini im Jahre 1848 herausgab, wird eine Arbeiterzahl von 144 500 Personen nachgewiesen. Die Fabrikbetriebe wurden erst später gezählt. Die heutige Statistik läßt sich freilich mit jener aus dem Jahre 1848 nicht vergleichen, weil sich gewaltige Umwälzungen in den Fabrikbetrieben vollzogen haben, und weil damals auch viele Kinder mitgezählt wurden, die in den Fabriken tätig waren. Heute ist dank des Fabrik-Gesetzes Kinderarbeit verboten. Umwälzungen haben sich auch in den einzelnen Industriegruppen ergeben. So wies damals die Leinenweberei 5000 Arbeiter auf, heute sind es noch 2700. In der Seidenindustrie zählte man vor 100 Jahren 40 000 Fabrikarbeiter, heute nur noch deren 16 600. Dagegen beschäftigte vor 100 Jahren die Metallindustrie nur 7000 Personen, heute aber 180 000. Die Papierfabriken und Buchdruckereien beschäftigten vor 100 Jahren 2500 Personen, heute sind es deren 40 000. Aus diesen Zahlen erkennt man, daß sich in den Fabrikbetrieben große Wandlungen vollzogen haben.

Die Fabrikarbeiterzählung vom 18. September 1947 ermittelte 10 985 Fabriken und 521 351 Fabrikarbeiter. Dabei ist zu erwähnen, daß die derzeitige Hochkonjunktur wesentlich zu dieser gewaltigen Steigerung beigetragen hat, ergab doch beispielsweise die Zählung von 1946 auf 1947 eine Steigerung von 40 360 Fabrikarbeitern. Rund 27 000 davon sind sog. Fremdarbeiter, die mit Bewilligung vorübergehend in den Fabriken arbeiten.

Die in den einzelnen Industriegruppen am 18. September 1947 ermittelten Fabriken und ihre Arbeiterschaft zeigen folgendes Bild: Baumwolle: Fabriken 318, Arbeiter 27 158; Seidenindustrie: Fabriken 128, Arbeiter 16 630; Wollindustrie: 107, 11 933; Leinenindustrie: 50, 2743; Stickerei: 206, 2409; übrige Textilindustrie: 183, 6572; Konfektionsindustrie: 1646, 60 722. Nahrungsmittelindustrie: 776, 32 226; chemische Industrie: 379, 25 083; graphische Industrie: 475, 24 455; Papier-, Leder- und Kautschukindustrie: 608, 19 309; Holzbearbeitung: 1724, 38 495; Metallindustrie: 1030, 56 147; Maschinenindustrie: 1528, 124 033; Uhrenindustrie: 1076, 49 945; Industrie der Erden und Steine: 460, 18 624.

Der industriereichste Kanton mit der größten Arbeiterzahl ist der Kanton Zürich mit 1996 Fabriken und 94 098 Arbeitern. Es folgen Bern mit 1783 Fabriken und 81 254 Arbeitern, dann Aargau mit 807, 49 087; St. Gallen mit 1004 und 38 275; Solothurn mit 451, 37 409; Waadt mit 648 Fabriken und 26 554 Arbeitern. Nach der Zahl der Fabrikarbeiter folgen dann die Kantone Baselstadt, Thurgau, Neuenburg, Genf, Luzern, Tessin, Baselland. Die beiden Kantone Obwalden und Appenzell I.-Rh. sind die kleinsten hinsichtlich ihrer Arbeiterzahl; sie weisen 939 resp. 272 Fabrikarbeiter auf.

Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren wurden 19 925 männliche und 14 908 weibliche, zusammen 34 833 gezählt; rund 2650 mehr als im Jahre 1946. Die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitskräfte betrug 170 393. fk.

Deutschland — Aus der Krefelder Seidenindustrie. Die Webereien in der Krefelder Samt- und Seidenindustrie laufen immer mehr an, und die Produktion in den Be-

trieben hat seit dem Herbst weiter zugenommen, da sich seither auch die Materialversorgung und Zuteilung gebessert hat. Eine entscheidende Besserung kann jedoch erst dann erfolgen, wenn die Betriebe wieder in größerem Umfange mit der Versorgung des In- und Auslandes einsetzen können und die bisherigen Hemmungen beseitigt werden, so daß sich die Textilwirtschaft wieder frei betätigen und entwickeln kann. Einstweilen werden ihr jedoch noch zuviel Zügel und Fesseln angelegt, so daß das Geschäft ein anhaltendes Hindernisrennen mit sehr viel Störungen und Zwischenfällen ist. Aus diesem Grunde wird von den verschiedenen Stellen der Wirtschaft immer wieder mehr Bewegungsfreiheit verlangt.

Das Inlandsgeschäft bewegt sich weiter auf einem sehr niedrigen Stand. Dagegen hat sich das Ausfuhrgeschäft seit dem Herbst reger und lebhafter und auch etwas umfangreicher gestaltet. Trotzdem läßt sich auch dieses nicht glatt und einfach abwickeln, da ebenfalls mancherlei Vorschriften zu beachten und allerlei Formalitäten zu erfüllen sind. Das Interesse des Auslandes für die Erzeugnisse der deutschen Samt- und Seidenindustrie ist, bei dem guten Ruf, den diese stets gehabt haben und wegen ihrer Qualität und guten geschmacklichen modischen Aufmachung groß und lebhaft. Es fehlt nicht an Anfragen. Auch hat sich der Auftragseingang aus dem Ausland gebessert. Um das Geschäft mehr noch in Gang zu bringen und um es wenigstens von der geschäftlichen Seite her anzuregen und weiter zu fördern, ist bereits im vergangenen Herbst mit der Herstellung neuer Musterkollektionen begonnen worden. Es sind damals auch, als die Materialien im großen ganzen noch sehr knapp waren, bestimmte Materialvorschüsse zur Herstellung neuer Muster bewilligt und zugeteilt worden. Die neuen Muster in Krawattenstoffen, Schirmstoffen, Dekorationsstoffen, Kleiderstoffen, Möbelstoffen und ebenso auch in Samten und Plüsch, Paramentengeweben sind inzwischen fertig gestellt worden. Man darf annehmen, daß sie bei der ausländischen Kundschaft Anklang finden werden. Es sind inzwischen von verschiedenen Ländern aus Europa und Uebersee bereits auch entsprechende Aufträge in Seidenstoffen bzw. Kunstseidengeweben und ebenso auch in Samten und Plüsch erteilt worden. Wie sich das Geschäft demnächst entwickeln und gestalten wird, läßt sich zurzeit noch nicht recht übersehen, da die Fortentwicklung von mancherlei Faktoren und Einflüssen und von der Regelung mancher Fragen abhängt, die zurzeit noch in der Schwebe sind. kg

Frankreich — Die Baumwollindustrie im Jahre 1947. Die vom Nationalen Statistischen Amt vorgelegten Ziffern über die französische Baumwollindustrie im letzten Jahre lassen das genaue Entwicklungsbild dieses wichtigen Fabrikationszweiges erkennen. Um es vorwegzunehmen: Trotz aller Bemühungen konnte der Vorkriegsstand immer noch nicht zurückverlangt werden, doch waren 1947 daran weder produktionstechnische noch soziale oder konkurrenzliche Mißverhältnisse die Ursache, sondern einzig und allein die Devisenknappheit, die es verhinderte, daß in größerem Umfange Rohbaumwolle eingeführt werden konnte. Ja dieser Import ist sogar gegenüber 1946 um 3527 t zurückgegangen, wobei gleichzeitig die im Lande vorhandenen Stocks verringert wurden, was deutlicher als langatmige Kommentare die prekäre Rohstofflage der französischen Baumwollindustrie beleuchtet. Hingegen ist die Garn- und Gewebeerzeugung dennoch gesteigert worden, aber eben auf Kosten der bedenklich gelichteten Landesvorräte an Baumwolle, die im Jahresverlauf von 156 000 auf 96 379 t zusammengeschrumpft sind und solcherart nur mehr die Reserve für

drei bis vier Monate darstellen, ein unhaltbar gewordener Zustand, den wie man hofft, die neue amerikanische Hilfe abstellen wird.

Wie sich im einzelnen die Rohbaumwolleinfuhr und die Garn- bzw. Gewebeproduktion im letzten Jahre entwickelt haben, geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor, die sich wie erwähnt auf amtliche Angaben stützt:

1947	Baumwolleinfuhr	Garnproduktion (in Tonnen)	Gewebeproduktion
Januar	11 970	16 869	10 339
Februar	22 054	15 845	10 539
März	22 756	17 950	11 691
April	22 898	18 045	11 945
Mai	16 541	16 745	11 322
Juni	14 993	17 266	11 530
Juli	2 397	16 131	10 479
August	9 984	11 092	7 610
September	10 338	17 982	11 792
Oktober	20 874	20 041	13 247
November	4 291	17 268	11 666
Dezember	16 981	18 545	12 168
1947	176 077	203 777	134 323
1946	179 604	171 936	101 304

Die Schwankungen der Rohbaumwolleinfuhr sind solcherart sehr eindringlich, sie widerspiegeln überaus deutlich die jeweilige Lage der zur Verfügung stehenden Devisen; der Tiefstand im Juli erhält seine volle Bedeutung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der durchschnittliche Monatsimport im Jahre 1938 24 541 t betragen hatte, eine Ziffer, die bisher in keinem einzigen Nachkriegsmonat erreicht worden ist. Ueber die Lieferer der Rohbaumwolle unterrichtet die folgende Uebersicht:

USA	102 805 t
Aegypten	31 640 t
Britisch-Indien	19 414 t
Andere Länder	1 314 t
Eigene Kolonien	20 904 t
Total	176 077 t

Die überragende Lieferrolle der Vereinigten Staaten ist deutlich und ausschlaggebend. Der Anteil der eigenen Kolonien als Bezugsgebiet ist leicht gestiegen, die Anbauausweitung in Nordafrika dürfte eine weitere Besserung erbringen, doch ist damit auf längere Zeit hinaus noch nicht zu rechnen.

Die Baumwollgarnproduktion zeigt deutlich Zeichen einer Besserung, die, abgesehen von der Rohstoffknappheit, noch größer sein könnte, wenn es endlich gelingen würde, den im Kriege über Gebühr in Anspruch genommenen und immer noch nicht erneuerten Produktionsapparat, der überdies technisch vielfach veraltet ist, durch moderne Maschinen und Einrichtungen zu ersetzen. Die

monatliche Durchschnittsproduktion 1938 hatte sich auf 20 810 t belaufen, sie stellte sich 1946 erst auf 14 328 t, um nun 1947 auf 16 981 t zu bessern. Ohne den Rückfall im August wäre die Gesamtbesserung noch größer gewesen.

Die Baumwollgewebefabrikation hat besser abgeschnitten; hier erreichte der monatliche Durchschnitt 1947 11 194 t gegenüber 8442 t 1946, aber 12 083 t 1938. Dieser Vorkriegsstand wurde im Oktober beachtlich überboten und in mehreren anderen Monaten nahezu erreicht.

Sollten, wie zu erwarten ist, die neuen amerikanischen Kredite eine größere und vor allem gesicherte Rohstoffbelieferung ermöglichen und überdies Investitionsmöglichkeiten erlauben, dann dürfte die französische Baumwollindustrie im laufenden Jahre ihren Vorkriegsstand nicht nur erreichen, sondern, wie viele andere Länder auch, überschreiten. Ist.

Großbritannien — Zunehmende Textilmaschinenausfuhr.

Die Textilmaschinenausfuhr von Großbritannien hat im laufenden Jahr einen vielversprechenden Start zu verzeichnen. Optimistische Beobachter sehen voraus, daß 1948 in dieser Beziehung ein Rekordjahr werden wird. Das Gewicht der in den beiden ersten Monaten des Jahres ausgeführten Textilmaschinen belief sich insgesamt auf 17 166 Tonnen, rund 30% mehr als das Gesamtgewicht (12 990 Tonnen) der in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgeführten Textilmaschinen, und war überhaupt das höchste, das seit 1929 in den Monaten Januar und Februar ausgeführt worden ist. Der Wert der in den beiden Monaten ausgeführten Textilmaschinen bezifferte sich auf £ 5 475 600 gegen einen Ausfuhrwert von £ 3 542 324 in der gleichen Periode des Vorjahres. Beim Vergleiche dieser beiden Wertzahlen darf jedoch die im Laufe des Vorjahres eingetretene Preiserhöhung nicht übersehen werden. Immerhin waren diese Preissteigerungen gegen den Hintergrund der beträchtlich gestiegenen Exportmenge gesehen nicht von überragender Bedeutung.

Die 1947 ausgeführte Gesamtmenge an Textilmaschinen stellte ein Gewicht von 81 007 t und einen Wert von £ 24 559 234 dar (rund Fr. 426 102 710). Es war das höchste Gesamtgewicht innerhalb eines Jahres exportierter Textilmaschinen, das seit 1930 verzeichnet worden war, und der höchste Gesamtjahreswert, der in der britischen Textilmaschinenausfuhr überhaupt je erreicht worden war (ausgenommen das Jahr 1921). Indien (Hindustan) und Pakistan sind im laufenden Jahre bisher die bedeutendsten Abnehmer von britischen Textilmaschinen gewesen.

Auch die Ausfuhr von gebrauchten Textilmaschinen verzeichnete eine erhebliche Zunahme. In den zwei ersten Monaten dieses Jahres erreichte dieser Exportzweig 2472 t gegenüber 1425 t in der gleichen Periode 1947.

-G. B.-

Rohstoffe

Schwindende Weltvorräte in Baumwolle und höhere Preise

Seit 1945 läßt sich eine ständige Abnahme der Weltbaumwollvorräte verfolgen. Die auf 26 500 000 Ballen angestiegenen Vorräte, mit welchen die erste Baumwollsaison nach Abschluß der Feindseligkeiten begonnen wurden, waren bei Anfang der laufenden Saison, die am kommenden 31. Juli endet, auf wenig mehr als 18 000 000 Ballen zurückgegangen. Demgegenüber ist der Weltverbrauch an Baumwolle, trotz den Einschränkungen in Deutschland und Japan, im Anstieg und fährt fort die Welterzeugung zu übertreffen. Der Weltbaumwollverbrauch in der laufenden Saison wird z. B. auf 27½ bis 28 Millionen Ballen geschätzt — rund eine Million Ballen weniger als vor dem Kriege in der gleichen Zeitspanne — aber weit mehr als die Baumwollproduktion, die auf

23 500 000 Ballen berechnet wird. Dadurch wird der Stand der Weltbaumwollvorräte am Ende dieser Saison um weitere 4,0 bis 4,5 Mill. Ballen bis auf weniger als 14 Mill. Ballen gesunken sein. Der niedrigste Stand seit 1929. Die Lieferungen der Vereinigten Staaten, des führenden Baumwollandes der Welt, beziffern sich normalerweise auf 25 Mill. Ballen im Jahre. In der laufenden Saison dagegen machen sie kaum 14,39 Mill. Ballen aus, wovon 2,54 Mill. Ballen aus Restvorräten aus der vorigen Saison stammen und der Rest von 11,85 Mill. auf die laufende Ernte entfällt (nach offiziellen, Ende März vorgenommenen Schätzungen). Der Baumwollverbrauch in den Vereinigten Staaten überschreitet die Produktion immer noch um 9 Mill. Ballen im Jahr, obwohl er in den letzten